



Rede am politischen Aschermittwoch der ÖDP Bayern 2026 am 18. Februar in Passau

ÖDP-Landesvorsitzende Agnes Becker, Wegscheid, Landkreis Passau

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
schön, dass Sie da sind!

Herzlichen Dank an Sie alle fürs Kommen!

Ganz herzlichen Dank an Ronja Zöls-Biber, Christina Mühlstraßer, Elisabeth Raschke, Urban Mangold und Jörn Rüther, unserem Team der Landesgeschäftsstelle, das sich um die Organisation gekümmert hat!

Meine drängende Sorge

Ich möchte mir gleich zu Beginn dieser Rede eine drängende Sorge von der Seele reden. Es ist die Sorge um unsere freiheitliche Lebensweise:

Drei grausige Erscheinungen drängen sich ständig vor und hindern die Vernünftigen daran, sich den anstehenden Notwendigkeiten zu widmen: Seit vier Jahren herrscht ein offener, menschenverachtender Krieg in Europa. Wer Anstand und Gewissen hat, kommt nicht umhin, sich damit zu beschäftigen und den mit Aggression überzogenen zu helfen. Der Krieg hat schreckliche Wirkungen und er hat schreckliche Nebenwirkungen:

Das Töten und Sterben, die Verwundungen und Zerstörungen, Flucht, Angst und Vertreibung – das sind die Wirkungen.

Aber auch die Nebenwirkungen zeigen sich überall: Die Menschen spalten sich auf, werfen sich gegenseitig vor, falsche Positionen zu beziehen, den Aggressor zu unterstützen oder die Verteidiger im Stich zu lassen bzw. sich der militärischen Logik zu unterwerfen und zu wenig für diplomatische Lösungen zu tun.

Der Krieg spaltet. Es fällt schwer, nicht anzunehmen, dass dies ganz im Sinne des Aggressors eine geplante, zynische Nebenwirkung ist. Wir sollen uns in Europa zerstreiten. Das ist ein perfider Plan. Tun wir dem Kriegsherrn bitte diesen Gefallen nicht!

Seit einem Jahr haben wir es mit einer zweiten monströsen Erscheinung zu tun, die auf andere Weise zerstört, bedroht und spaltet: Das, was einmal die regelbasierte westliche Welt war, sieht sich täglich mit Handlungen, Forderungen und Ansagen konfrontiert, die darauf abzielen, das internationale Recht und die gewohnten Regeln unter befreundeten Staaten aufzuheben.

Auch diese Erscheinung spaltet. Die Missachtung des Rechts im Inneren wie im Äußeren finden manche auch hier im Lande faszinierend. Sie bewundern den rücksichtslosen amerikanischen Präsidenten und streuen Zweifel an den demokratischen Verfahren aus: Es geht doch besser ohne diese umständlichen, rechtsstaatlichen und demokratischen Verfahren. Es geht auch ohne Rücksicht auf Schwächere und auf Minderheiten. Es geht auch ohne Beachtung von internationalen Abkommen und Bindungen. Und es geht vor allem auch ohne Wahrheiten und, ganz wichtig (!), vor allem geht es ohne wissenschaftliche Bemühungen. Einfach das Recht durch Machtausübung und die Wahrheit durch Manipulation und Lüge ersetzen, die Zusammenarbeit durch Egoismus ersetzen, Anstand durch Gemeinheiten ersetzen – einfach mal was anderes als die langweilige europäische Lebensart!

Und die dritte monströse Erscheinung wächst im Inneren unseres Landes: Es ist nicht nur diese fürchterliche Partei mit ihren fürchterlichen Rednerinnen und Rednern – es ist die Stimmung, die jene Partei groß macht: Das Monströse, das uns auseinandertreibt ist die wuchernde Meinung, wir würden in einem abstürzenden Land leben. Das ist die Botschaft der Rechtsextremisten: Hier taugt alles nichts mehr! „Das System“ ist gegen dich gerichtet. Jeder traurige Einzelfall wird zum Beweis, dass nichts mehr taugt:

Ein Zug fällt aus – in Deutschland funktioniert gar nichts mehr!

Ein Gesetzentwurf gefällt mir nicht – die da oben in Berlin haben doch den A... offen!

Der Oma wurde vom MDK ein Pflegegrad verweigert – da pfeiff ich doch auf die Demokratie!

Ein Blick auf die Lohnabrechnung – der Staat raubt die Leute aus und schiebt das Geld den Ausländern zu!

Und auf einmal heißt es dann, dass alles anders werden muss, weil „das System“ nichts taugt.

Diese böse, vergiftete Botschaft breitet sich leider aus.

Wenn der Boss des Bundesverbandes der deutschen Industrie öffentlich behauptet, der Standort Deutschland befinde sich „im freien Fall“, dann muss man das als unverantwortliche Fehlleistung brandmarken. Warum ist das so schlimm: Im „freien Fall“ gibt es keine Rettung mehr. Im freien Fall befindet man sich unvermeidbar auf dem Weg zur irreparablen Zerstörung. Widerstand ist dann wirklich zwecklos.

Es gibt Mächtige, die nicht nur Deutschland, sondern das ganze demokratische Europa dort sehen möchten: Im freien Fall. Europa als vielleicht letzte Bastion von Menschenrechten,

Rechtsstaatlichkeit, Zähmung des Kapitalismus durch sozialstaatliche Mindestregeln und auch als Bastion des Klimaschutzes, dieses Europa ist für gewaltige Mächte ein Störfaktor. Das alles, wofür Europa immer noch steht, ist den imperialen Mächten, den politischen wie den ökonomischen, ein lästiges Hindernis. Der Krieg, die Aufhebung des Rechts und die Etablierung der Rücksichtslosigkeit, aber auch die Verbreitung von Wissenschaftsfeindlichkeit, Veränderungsangst und nationalistischem Egoismus – das sind die Gifte, die systematisch ausgestreut werden und uns alle lähmen sollen.

Deshalb gibt es für mich heute keine wichtigere Botschaft als diese: Europa ist nicht im freien Fall. Auch Deutschland und Bayern sind nicht im freien Fall. Wir haben Probleme – wer wollte das bestreiten. Aber wir können diese Probleme auch lösen. Und was das Schönste ist: Wir können das mit den wertvollen Mitteln der Demokratie schaffen, mit der offenen Debatte, mit der wissenschaftlichen Suche nach guten Lösungen, mit der Zusammenarbeit aller Gutwilligen im Lande. Und wenn Sie heute nichts von meiner Rede mit nach Hause nehmen, dann doch vielleicht diese Botschaft: **Wir sind nicht im freien Fall!**

Die bayerische Verfassung hat Geburtstag – und der muss gefeiert werden!

Wir leben übrigens wieder einmal in einem politischen Jubiläumsjahr. Wir sollten mit unserer ÖDP daraus richtig gutes Festjahr machen: 80 Jahre wird unsere gute Bayerische Verfassung alt! Das ganze Jahr 1946 über hat man an unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Gremien beraten, wie die neue Grundlage für das innerlich und äußerlich verwüstete Bayern aussehen soll. Am 1. Dezember war es dann so weit. Seitdem haben wir dieses Glanzstück.

Vielleicht erschrickt mancher vor diesem hohen Alter. Mit 80 ist man als menschliches Wesen vielleicht nicht mehr ganz so fit wie mit 20 ... aber als Verfassung geht das sehr gut. Vor allem auch deshalb, weil so eine Verfassung immer wieder mal erneuert oder auch korrigiert wird. Das ist dann fast immer wie ein Bad im Jungbrunnen. Wir selber haben ja vor gut 25 Jahren so einen Jungbrunnen eingelassen und ein ganzes Kapitel aus der Verfassung herausgenommen: Der anerkanntermaßen überflüssige und schon bei der Beratung vor 80 Jahren sehr umstrittene Senat ist von uns, der bayerischen ÖDP und vom bayerischen Volk, abgeschafft worden. Ohne Senats-Ballast ist es munter und sparsamer weitergegangen! Um jährlich ca. 10 Millionen sparsamer übrigens! Irgendwann sollten wir den Herrn Ministerpräsidenten mal dezent darauf hinweisen...besonders dann, wenn er Gelder für die Umsetzung eines anderen erfolgreichen ÖDP-Volksbegehrens, nämlich „Rettet die Bienen!“, kürzen möchte.

Andere, sehr erfreuliche Artikel sind im Verlauf der 80 Jahre dazu gekommen. Kurz: Die Jubilarin feiert ihren 80. Geburtstag in erfreulichem Best-Ager-Status!

Ich mache jetzt einen Vorschlag:

Wir laden als ÖDP-Verfassungsfans in diesem Jubiläumsjahr dazu ein, mit einem Preisausschreiben eine Hit-Parade bei den Leuten abzufragen:

Was ist ihr Lieblingsartikel in der Bayerischen Verfassung?

Es muss natürlich ein paar schöne Preise zu gewinnen geben, vielleicht Deutschland-Tickets oder Jahreskarten für das Museum der Bayerischen Geschichte oder ein Abendessen mit unserem Landesvorsitzenden Tobias? Darüber müssen wir noch nachdenken...

Hauptzweck ist jedoch, für unsere Verfassung zu werben und einen Beitrag zu dem großen Projekt zu leisten, das sich jetzt alle anständigen Menschen im Land vornehmen:

Die Demokratie im Land braucht eine Frischzellen-Kur! Die Radaubande von Rechtsaußen müssen den positiv-demokratischen Aufbruch in der Mitte spüren und das geht am besten dadurch, dass wir das andauernde vergiftete Gerede vom „System, das nichts taugt“ unterbrechen und laut und deutlich sagen, dass wir nicht in einem „verkommenen System“ leben, sondern in einem demokratischen, an den Menschenrechten orientierten, reformfähigen und höchst sympathischen Gemeinwesen!

Wer wollte bestreiten, dass es Missstände und Probleme gibt? Wer wollte bestreiten, dass es auch Minderleister an der Staatsspitze geben kann? Aber das ist ja das Schöne in unserem Land: Das muss alles nicht so bleiben! Die demokratische Verfassung gibt uns die Möglichkeit, das zu kritisieren und Besseres anzubieten. Und dazu muss niemand auf die nächste Wahl warten. Die Bayerische Verfassung gibt uns nicht nur das Recht zu Petitionen, sondern vor allem auch das Recht zur direkten Demokratie. Deshalb wird bei meiner Hit-Parade sicher auch der Artikel 74 eine Rolle spielen...

Also ich würde mich an einem aktiven Festjahr der Bayerischen Verfassung gerne mit Leidenschaft beteiligen. Und ich habe neben dem 74er noch einen Favoriten für die Hit-Parade „Mein liebster Verfassungsartikel“. Es wird hier niemanden wundern, dass es der 141 ist. Dieser Artikel kann auch als Kurzfassung großer Teile unseres Parteiprogramms aufgefasst werden. Besser und schöner kann man kaum zusammenfassen, was ökologisch motivierte Verantwortung heute bedeutet. Man sieht aber auch, wie locker viele an der Staatsspitze über die Verfassung hinweghüpfen und so tun, als gäbe es sie gar nicht.

Das ist aber nicht das Problem der Verfassung, es ist das Problem dieser Leute!

Mir ist die Lektüre des Artikel 141 immer höchste Motivation für die eigene Arbeit: Es ist gut, was wir tun. Es muss sein. Wir dürfen nicht nachlassen – auch wenn es vielleicht im Moment nicht mehr in Mode ist, Bäume zu umarmen.

Und weil wir gerade beim Populismus sind...

Den Vogel in Sachen Populismus hat letztens mal wieder der Freie Wähler-Boss abgeschossen: In einem Interview mit dem Straubinger Tagblatt /Landshuter Zeitung hat er verkündet, man müsse jetzt die „übertriebene CO₂-Hybris“ beenden.

Es ist nicht ganz einfach herauszubekommen, was sich Herr Aiwanger jetzt unter einer zu beendenden „übertriebenen CO₂-Hybris“ eigentlich vorstellt. Hybris, also eine arrogante, sich

selbstüberschätzende, die „Götter herausfordernde“ Haltung ist von der Wortbedeutung dieses antiken Begriffes her immer „übertrieben“. Eine „maßvolle Hybris“ gibt es nicht.

Meint Herr Aiwanger vielleicht, dass wir es mit der Reduzierung des CO₂ übertrieben haben? Da im Jahr 2025 auch in Deutschland immer noch rund 80 Prozent der gesamten Energie (Wärme, Mobilität, Strom) unter Ausstoß von CO₂ erzeugt wurde, kann wohl in Sachen CO₂-Vermeidung von Übertreibung nicht die Rede sein.

Oder will sich Herr Aiwanger das „Argument“ der totalen Klimaschutzverweigerer (z.B. von der AfD) zu eigen machen, die immer wieder behaupten, dass CO₂ auch in den heute anfallenden Mengen in der Atmosphäre überhaupt nicht klimaschädlich sei?

Auch ein anderes „Argument“ wird seitens dieser wissenschaftsfeindlichen Kreise immer wieder bemüht: Der Mensch sei viel zu unbedeutend, um das Erdklima in irgendeiner Weise beeinflussen zu können.

Es ist zu hoffen, dass der stellvertretende Ministerpräsident des Freistaates Bayern ausreichend intensive Kontakte zu unseren Spitzenuniversitäten und zu Fachleuten diverser Institute pflegt, um solche Thesen als erwiesenen Unsinn einstufen zu können. Aber weiß man es gewiss?

Keineswegs – und da bin ich mir sicher - meint der Wirtschaftsminister, dass wir endlich jene Hybris beenden müssen, die darin besteht, den Klimaschutz und die Entwicklung CO₂-freier Technik auf die leichte Schulter nehmen zu können! Die deutsche Autoindustrie hat sich genau mit dieser Hybris an den Rand des Absturzes gebracht. Mit fossilen Konzepten kann man über kurz oder lang nur noch scheitern – als bayerische Wirtschaft und insgesamt als Menschheit.

Ganz kurz ein paar Zahlen: In Deutschland wurden im Jahr 2025 genau 49 Wasserstoff-Autos zugelassen. Das ist die Lieblingstechnologie des Herrn Aiwanger. BMW baut solche Autos. BMW baut auch batterieelektrische Autos. Von denen wurden in Deutschland 2025 immerhin 545 000 Stück verkauft. Leider wurden auch noch jede Menge Verbrenner und Hybride hergestellt und neu zugelassen. Aber die Tendenz ist doch positiv: Weniger Stinker, mehr rein elektrische PKW.

Dass unsere Bundesregierung jetzt ein überflüssiges Zuschussprogramm auflegt und auch PKWs fördert, die dem Klima wenig bis gar nicht nützen, ist Folge der Ideologie von der „Technologieoffenheit“.

Die Herren Aiwanger und Söder sind leidenschaftliche Fans der Technologieoffenheit. Und diese feine Sache ist ihnen nicht nur lieb, sondern sie lassen den Steuerzahler dafür auch teuer bezahlen: Für die weitere Entwicklung der Wasserstoff-Brennstoffzellen-Autos haben die beiden Herren im Herbst des letzten Jahres 273 Millionen Euro an den BMW-Konzern aus der Steuerkasse des Bundes und des Freistaates Bayern locker gemacht.

273 Millionen Euro für einen Weltkonzern, der jährlich rund 3800 Millionen Euro an seine Aktionäre als Dividende überweist...

Aber das muss man doch für vernünftig halten: Wer von so einem tollen Produkt wie dem Wasserstoffauto pro Jahr nur 49 Stück verkauft, der muss staatlich gefördert werden!

Ich kanns mit jetzt nicht verkneifen, den Klaus Mrasek, unseren Vorgänger im Amt des ÖDP-Landesvorsitzenden, zu zitieren. Der hat kürzlich in der renommierten Bayerischen Staatszeitung per Leserbrief den Leuten die Technologieoffenheit erklärt: Hätten die Herren Aiwanger und Söder seinerzeit, als das Licht elektrisch wurde, schon etwas zu sagen gehabt, dann hätte es wohl viele Millionen Fördergeld für die Entwicklung sensationell neuer leistungsfähiger Petroleumlampen sowie für die Entwicklung hocheffizienter und leicht auszutauschender Glühstrümpfe für die Gaslaternen gegeben. Nicht zu vergessen – und am besten zu Hubert Aiwanger passend – die Forderung, doch nie und nimmer den Kienspan, jene seit 10.000 Jahren bewährte Beleuchtungstechnik, einfach aufzugeben! Bayern ohne Kienspäne? Nie und nimmer! Wir brauchen Technologieoffenheit – gerade in Beleuchtungswesen!

Ganz aktuell: Der Kanzler redet jetzt in die gleiche Richtung! Er will das funktionierende Europäische System des CO₂-Zertifikatehandels verzögern!

Wir sehen an diesem Beispiel: Wir haben es bei der Klimarettung mit Gegnern größten Kalibers zu tun. Das große Geld spielt mit Frau Reiche Doppelpass und die Weltpotentaten wollen den Ausstieg aus den fossilen Systemen mit Gewalt und Erpressung verhindern.

Nur der geduldige, sehr ernsthafte und organisatorisch vielleicht manchmal altmodische Widerstand bringt das nötige Durchhaltevermögen auf, das dem guten Ziel eine echte Erfolgchance verschaffen kann. Dieser Widerstand gegen die Zerstörung der Lebensgrundlagen ist bürgerlich: Das sind wissenschaftliche Fachverbände, das sind die großen Naturschutzverbände, das sind auch die seriösen Qualitätsmedien, ja, das sind auch die mittelständischen Firmen des Handwerks, des Handels und der Industrie, die jeden Tag die Energiewende voranbringen, tolle Arbeitsplätze und Verdienstmöglichkeiten schaffen und ausweiten und Gewerbesteuern zahlen! Und wir gehören auch dazu! Wir, die wir uns gerade um die Kommunalpolitik kümmern: Es wird sehr entscheidend sein, ob die Wärmeplanungen und die Energiewende in den einzelnen Kommunen unseres Landes halbherzig oder mit heißem Herzen angepackt und fortgeführt werden. Das ist gleichzeitig auch ein echtes, sinnvolles Konjunkturprogramm: Die PV-Anlagen, die lokalen Wärmenetze, die Windräder und Umspannwerke, die Ladestationen – all das sprießt nicht von alleine im Land auf. Das alles entsteht durch Handwerksarbeit! Da wird Geld verdient und es wird auch Geld gespart. Geld, das man nicht mehr den Kriegstreibern und den Menschenschindern überweisen muss.

Wer jetzt die Energiewende, stoppen oder verzögern möchte, kann sich auch gleich mit guten Chancen um den Titel des erfolgreichsten Arbeitsplatzvernichters bewerben! Solche Schandmale wollen sie uns Ökos immer gerne ankleben: Arbeitsplatzkiller! Dabei haben wir ein anhaltendes Innovationsprojekt zu verantworten: Die erneuerbare Energie. Da sind neue

Firmen, neue Jobs in Massen entstanden. Das ist Öko-Leistung! Das ist grad das Gegenteil von Jobkillerei. Das können wir gar nicht – uns ist es nicht einmal gelungen, in der Atomwirtschaft die Jobs zu gefährden: Da gibt es noch jahrzehntelang, jahrhundertlang und noch länger viel zu tun! Leider. Und Gottseidank macht die Energiewende viel Arbeit, Arbeit mit Sinn, Arbeit, die man guten Gewissens leisten kann. Arbeit, für die man sich nicht schämen muss vor Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Klimaschutz! Weil sich das CO₂-Molekül nicht an Meinungsumfragen orientiert

Freundliche Berater sagen uns, dass man momentan mit Klimaschutz und überhaupt mit dem ganzen Öko-Zeug keine Wahlen gewinnen kann. Das sagen Berater natürlich auch allen anderen Parteien. Und es scheint so, dass man andernorts diese Einflüsterungen befolgt. Wir bleiben im Widerstand gegen den fossilen Irrsinn, weil das Festhalten an diesem Irrsinn Selbstzerstörung heißt.

Sie finden auf den Tischen die Kurzfassung eines Gutachtens, das nicht irgendjemand geschrieben hat. Es handelt sich um einen Aufruf, den vier naturwissenschaftliche Fachgesellschaften verfasst haben.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben da eine große und wichtige Aufgabe. Wir müssen den Mut haben, antizyklisch das Thema Klimaschutz hochzuhalten. Populisten schielen immer danach, was die Leute gerade hören wollen. Und auch Regierungsparteien stehen in diesem Dilemma: Können wir ein Thema bearbeiten, das gerade kaum jemandem wichtig ist? In aller Regel lautet die Antwort dann: Lieber nicht.

Nicht-populistische Parteien halten ein Thema hoch, auch wenn es gerade nicht von allen für das Wichtigste gehalten wird. Warum? Weil es wichtig ist und deshalb eben nicht verdrängt werden darf!

Die Deutsche Physikalischen Gesellschaft hat vor wenigen Monaten zusammen mit der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, mit dem Fachverband der deutschen Chemikerinnen und Chemiker und mit dem Fachverband der Biologinnen und Biologen einen eindringlichen Appell veröffentlicht. **In diesem Aufruf wird darauf hingewiesen, dass wir dabei sind, die Voraussetzungen zu zerstören, die in den letzten 10.000 Jahren der Gattung homo sapiens ihre fantastische Entwicklung ermöglichen haben. Diese Voraussetzung nennt man: gemäßigtes Klima. Nur in einem nicht extremen Klima ist gutes Leben möglich. Unter extremen klimatischen Verhältnisse ist der Mensch mit dem Überleben beschäftigt. Im gemäßigten Klima kann er über das gute Leben nachdenken! Und genau diese Voraussetzung wird verloren gehen, wenn wir so weiterwirtschaften wie bisher.**

Das CO₂-Molekül orientiert sich nicht an Meinungsumfragen und politisch-ökonomischen Trends. Es lässt sich nicht bitten, mit seiner Wirksamkeit in der Atmosphäre doch noch ein paar Jahrzehnte zu warten, weil wir gerade mit anderen Dingen beschäftigt sind.

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft hat sich nicht auf die naturwissenschaftliche Darstellung der Fakten beschränkt. Der Appell hat auch einen Schlussteil, in dem die politischen Entscheider aufgerufen werden, 10 Haltungen einzunehmen. Ich nutze diese Aschermittwochskundgebung um den politischen Schlussappell der Deutschen Physikalischen Gesellschaft Euch vorzustellen:

Wir rufen daher alle politischen Akteurinnen und Akteure in Deutschland auf

1. sich der realen Gefährdungslage durch die fortschreitende menschengemachte globale Erwärmung und der Dringlichkeit des Handelns bewusst zu werden.
2. auf der Basis des bisher Erreichten, Entscheidungen für eine weitere und drastische Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen zu treffen, insbesondere bei der Energieerzeugung, der Mobilität, der industriellen Produktion, dem Bauen und der Landwirtschaft.
3. in internationalen Verhandlungen konsequent für eine Begrenzung der Treibhausgasemissionen unter Einhaltung der Vorgaben des Pariser Klimaabkommens einzutreten.
4. die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass die Vermeidung von Treibhausgasemissionen deutlich attraktiver wird.
5. Anreize so zu gestalten, dass emissionsarme Produkte und Dienstleistungen günstiger sind als emissionsstärkere.
6. Voraussetzungen zu schaffen, um treibhausgasemissionsfreie Prozesse anzuwenden und die benötigten Verfahren sowie Anlagen für eine sparsame und effiziente Energienutzung weiterzuentwickeln.
7. im Naturschutz verstärkt Maßnahmen zu fördern, bei denen CO₂-Speicherung durch Aufforstung, den Schutz und die Wiederherstellung von Mooren sowie die langfristige Nutzung von Holz als Baustoff stattfindet.
8. notwendige Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der globalen Erwärmung so zu planen, dass sie nach Möglichkeit gleichzeitig auch dem Klimaschutz dienen.
9. den Rückzug aus tiefer liegenden Küstenregionen an Nord- und Ostsee zu diskutieren.
10. die wissenschaftsbasierte Information der Gesellschaft sicherzustellen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

es macht ein wenig Gänsehaut, wenn ich diesen Appell lese. Was die 50.000 Physikerinnen und Physiker (so viele Mitglieder hat die DPG!) von den politisch Verantwortlichen fordern –

das ist unser Parteiprogramm seit vielen Jahren – nein, seit Jahrzehnten! Für uns beschreibt dieser Appell Selbstverständlichkeiten.

Für die von einer Teilzeit-Deutschen mit Hauptwohnsitz in der Schweiz angeführten blauen Verführungs-Profis sind die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Deutsche Meteorologische Gesellschaft aber Lügner und Betrüger, die uns allen die Freude am Benzingestank und an Supersommern mit 40 Grad nicht gönnen...

Wir dürfen jetzt nicht nachlassen, nur weil die fossilen Oligarchen und Diktatoren auf diesem Planeten ihr letztes, aber besonders mörderisches Gefecht für die Fortsetzung ihres gigantischen Geld- und Machtgeschäftes begonnen haben. Wir dürfen auch nicht aufhören, weil die Konkurrenz hier in Bayern den Klimaschutz für Hybris hält und der Ministerpräsident seinen Insta-Auftritt „Söder isst“ für wichtiger hält als ernsthafte Zukunftspolitik.

Wir dürfen aber auch nicht hören auf gutmeinende Berater, die uns sagen, dass man in der gegenwärtigen Lage mit dem Thema „Klimaschutz“ nichts gewinnen kann. Wir sind Gottseidank keine Populisten-Truppe! **Populisten fragen zuerst, ob etwas ankommt. Wir fragen, ob etwas wichtig ist.** Wir bleiben bei dem Thema, weil wir es als extrem wichtig erkannt haben. Wir sollten immer wieder darüber nachdenken, wie wir unsere als wichtig erkannten Themen anbieten und aufbereiten. Wir dürfen und werden aber niemals darüber nachdenken, **ob** wir die Themen Klima- und Naturschutz in der Politik am Laufen halten!

Philosophisches zum Schluss – Wer will ich sein?

Angesichts der großen Probleme auf dieser Welt und angesichts der damit zusammenhängenden Anforderungen definieren sich die Menschen ganz automatisch und sie stellen sich die folgenden Fragen – manche nur die erste, viele auch die zweite und leider viel zu wenig die dritte:

1. **Was nützt es mir?**
2. **Was trägt mein Beitrag zur Problemlösung bei?**
3. **Wer will ich sein?**

Wir neigen sehr schnell dazu bei den anstehenden Großgefahren – Klima, Artenschutz, Wasser und Boden - diese zentralen Fragen falsch zu beantworten.

1. Was nützt es mir?

Nichts. Womöglich verliere ich was. Deshalb bin ich dagegen.

Meistens stimmt es aber bei genauerem Hinsehen gar nicht, dass es mir nichts nützt: Es nützt mir, den bescheuerten Hyperkonsum nicht mehr mitzumachen, das Hamsterrad der Modetrends zu verlassen, das Tempo im Straßenverkehr zu drosseln, mich aus der Biolandwirtschaft zu ernähren – es schmeckt in der Regel einfach besser! Es nützt mir

persönlich, weil ich weniger Stress habe. Es ist Gewinn. Schon die erste Frage wird also oft falsch beantwortet.

Und die 2. Frage: Was trägt ist mein Beitrag zur Problemlösung?

Das ist das Einfallstor für Resignation und bössartige Gegenaktivität. Wenn wir auf den Trick hereinfallen, dass die Verhaltensänderung der einzelnen Personen nichts nützt, dann glauben wir auch ganz schnell, dass die politische Veränderung eines Landes nichts nützt. Und am Ende kommt dann das „Argument“, wenn nicht alle mitmachen, hat es eh keinen Sinn. Deshalb macht dann niemand mehr was Sinnvolles.

Nein, es nützt! Jedes einzelne Schadstoff-Molekül zu vermeiden, nützt. Jeder wirklich gute Wärmeplan in einer kleinen Gemeinde nützt! Ein wirklich anspruchsvolles Klimaschutzgesetz in Bayern nützt! Sie wären gerne so superwichtig, die Herren Söder und Aiwanger: Sie wollen zum Mond mit dem Bayernfahnerl, sie wollen den Atomkernen das Fusionieren beibringen und vorher wollen sie auch noch den Miniatomkraftwerken die Produktion von radioaktivem Müll abgewöhnen. Man kümmert sich anscheinend lieber um die wohnortnahe Versorgung mit Mini-AKW's als um die wohnortnahe Versorgung mit Krankenhäusern. Aber Scherz beiseite: All das funktioniert zwar nirgendwo auf der Welt und es wird wohl auch nirgends jemals funktionieren. Aber in Bayern unter der Regie dieser tollen Supermänner soll es klappen. Wir sind nämlich die allerbesten – das sieht man doch jedes Wochenende, wenn die Bayern 5:0 gewinnen!

Nur wenn die Herrschaften Klimaschutz machen sollen, wollen sie auf einmal ganz unwichtig sein – da zählen dann auf einmal nur China und die Vereinigten Staat von Trumpika während das sonst so stolze Bayern von seinen führenden Superhelden in diesem Fall zu Minimalistan heruntergeschrumpft wird! Wir sind so klein, was wir tun ist doch nicht so wichtig, fast nicht messbar unsere Klimagase...

Und das führt mich zur letzten der drei Fragen, vielleicht die wichtigste: Wer will ich sein?

Brandstifterin, Gafferin oder Feuerwehrfrau? Ich will bei der Feuerwehr sein! Eine andere Rolle kommt nicht in Frage! Und Leute, es brennt wirklich.

Und jetzt wirklich ganz zum Schluss: Bayern darf nicht Orbanistan werden!

Bestimmt hat sich jeder und jede in der Kommunalpolitik schon mal tierisch geärgert, wenn rechtzeitig vor Wahlen, aber eigentlich jedes Jahr auch zwischendurch, ein ganz normaler Zuschuss für irgendein kommunales Projekt feierlich vom CSU-Landtagsabgeordneten an den CSU-Bürgermeister überreicht wurde. Fast so als hätte der Abgeordnete höchst selbst mit Hammer und Meißel das Geld aus dem Fels geschlagen, dann in den Rucksack gepackt und nur durch schiere Willenskraft persönlich in den Heimatort getragen. Da sollte der Eindruck erweckt werden, dass der Bürgermeister mit dem richtigen Parteibuch eben ganz besonders gute Beziehungen zu München hat und dass deshalb das Geld besonders reichlich nach

Musterhausen fließt – eben, weil der Bürgermeister und der Abgeordnete gemeinsam den Minister kennen und in der gleichen Partei sind...blabla...

Wenn man dieses Gebaren bisher kritisiert hat, dann hieß es im Brustton der Entrüstung, dass alle nur ihre Pflicht tun und streng nach Gesetz und Recht vorgehen und dass das Parteibuch gar keine Rolle bei der Zuschuss-Gewährung spielen darf.

Das ist jetzt Geschichte.

Originalzitat aus einem Instagram-Post von CSU-Chef Markus Söder:

„Kandidaten der CSU haben mehr Möglichkeiten, sich einzubringen, Fördermittel und Unterstützung zu bekommen – aus München aber auch aus Berlin.“

Soso...

...Fördermittel, Unterstützung und Möglichkeiten für Gemeindevertreter hängen also im Freistaat Bayern davon ab, ob das Parteibuch stimmt. Man hat sich das ja manchmal schon gedacht ... aber, dass es jetzt von ganz oben bestätigt wird, das ist ein Skandal!

Also wenn Sie mich fragen, dann hat sich der Ministerpräsident da in einem seiner vielen schwachen Insta-Momente von seinem Amtseid verabschiedet! Er hat offen damit gedroht, Gemeinden zu benachteiligen, sollten die Leute nicht den richtigen Bürgermeister oder gar eine nicht richtige Bürgermeisterin wählen.

Leute, wir müssen aufpassen: Bayern darf nicht Orbanistan werden!

Deshalb kandidiere ich, deshalb kandidiert der Tobias, deshalb kandidieren wir alle! Bayern darf nicht Orbanistan werden!

Viel Erfolg uns allen! Und viel Erfolg der enkeltauglichen ÖDP-Politik!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Agnes Becker, 18. Februar 2026